

# Ortstermin



## „Posselts-Lust“ Aussichtsturm im Heidelberger Stadtwald

Bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden Waldgebiete in der Hauptsache wirtschaftlich genutzt, also zur Jagd, Holzgewinnung und als Viehweide. Erst danach erkannte man darin auch einen Ort der Erholung und Besinnung. In der Folge begann man, Landschaft gezielt zu gestalten und mit Denkmälern sowie Lustgebäuden zu bestücken. Ein solches Bauwerk ist der nach seinem Stifter benannte Aussichtsturm Posselts-Lust im Heidelberger Stadtwald. Prof. Dr. Louis Posselt hatte 1880 in seinem Testament festgelegt: „Zur Erbauung eines Aussichts-Thürmchens und Lusthäuschens bestimme ich: dasselbe soll am Waldessaume in der Nähe des von den 3 Eichen auf das Kohlhöfer Feld mündenden Wegs erbaut werden, wo man die freie Aussicht auf das ganze Hinterland hat. Das Häuschen soll ebenso solid als dauerhaft und geschmackvoll ausfallen, so dass es ein gesuchter Platz für Picknicks und für heitere Geselligkeit werden möge.“

Der 1817 geborene Posselt entstammte einer altingesessenen, gut situierten Heidelberger Familie. Im Laufe des politischen Geschehens um 1848 stellte er sich auf die Seite der Badischen Revolution, sodass er nach deren Scheitern für rund 10 Jahre nach Mexiko ins Exil ging. Dort war der ge-

lernte Pharmazeut als Minensachverständiger tätig. Zurück in Heidelberg wurde er 1860 zum Professor für Pharmazie berufen. Wie schon sein Vater wurde auch er Mitglied des Stadtrats.

Die Pläne für den in rotem Sandstein errichteten Aussichtsturm lieferte der Heidelberger Stadtbaumeister Gustav Schaber. In der Umgebung des Bauwerks legte der langjährige Oberforstmeister Friedrich Obermeyer einen „kleinen Park mit in- und ausländischen Holzarten und andern Gewächsen, einer Fontaine, einer Grotte und einem kleinen Teiche“ an (Heidelberger Zeitung 1899). Während von Parkanlage und Wasserspielen heute kaum mehr Zeugnisse erkennbar sind, blieb das Gebäude, das zum einjährigen Todestag seines Stifters am 21. August 1881 mit einem Festakt eingeweiht wurde, weitgehend unverändert erhalten. Durch eine Vorhalle, die sich mit drei Rundbögen zur Talseite hin öffnet, betritt der Besucher den 15 m hohen Rundturm. Über eine Wendeltreppe in dessen Innerem erreicht man sowohl die Terrasse auf dem Flachdach der Loggia als auch die eigentliche Plattform auf dem Turm selbst. Beide Aussichtspunkte sind durch Brüstungen aus stehenden Sandsteinplatten mit schlüssellochförmigen Zieröffnungen gesichert.

Während ein steinerner Tisch sich noch heute in der Vorhalle befindet, sind die dort ehemals vorhandenen Steinbänke verloren. Letzteres trifft auch auf die marmornen Inschriftentafeln zu, die über dem Zugang zur Halle und dem Eingang zum Turm hingen. Auf beiden las man „Dem Stifter dieses Lusthauses, Stadtrat Prof. Dr. Louis Posselt. Seine dankbare Vaterstadt Heidelberg, 21. August 1881“ (Heidelberger Zeitung 1881). Erhalten hat sich hiervon nur die Trägerplatte aus Sandstein innerhalb der Vorhalle. Eine dritte Tafel, die sich noch heute an der Brüstung der Terrasse befindet, nennt den Namen des Bauwerks „Posselts-Lust“.

Der verwendete Neckartäler Sandstein weist eine relativ gute Qualität auf, weshalb sich die Schäden am Bau in der Hauptsache auf pflanzlichen Bewuchs, offene Fugen, Schalenbildung sowie Abplatzungen durch rostende Eisenklammern beschränkten. Die Vorhallendecke – eine bereits aus jüngerer Zeit stammende Betonkonstruktion – hatte durch eindringendes Wasser massiv gelitten. Darüber hinaus stellte die durch Streugut und falsche Mörtel verursachte Salzbelastung ein Problem dar. Sollte die Posselts-Lust erhalten bleiben und weiterhin für Besucher zu begehen sein, bestand für die Stadt als Eigentümer dringender Handlungsbedarf.

Da es von dem Bauwerk keine genauen Planunterlagen gab, ließ die Stadt vor Beginn der Sanierung ein Aufmaß anfertigen. In diese Pläne zeichnete das beauftragte Birkenauer Architekturbüro anschließend alle vorhandenen Schäden ein, was zur Konzeptfindung ebenso diente wie für die Massen- und damit Kostenermittlung. Ziel der Sanierung war neben der Sicherung der historischen Originalsubstanz die grundsätzliche Verbesserung der Wasserableitung. Dafür wurde der gesamte Pflanzen- und Algenbewuchs manuell sowie behutsam mithilfe von Heißdampf entfernt. Ein benachbarter Baum hatte den nordöstlichen Pfeiler der Vorhalle allerdings derart gravierend beeinträchtigt, dass dieser zur Wurzelentfernung ab- und anschließend wieder neu aufgebaut und verankert werden musste.

Im Zuge der anschließenden Steinsanierung wurden aufstehende Schalen verklebt und Fehlstellen durch Vierungen ergänzt. Wo dies nicht mehr möglich war, ersetzte man die Originalsteine durch werkgleiche Stücke. Partiiell – so beispielsweise an den Trägerplatten der ehemaligen Inschriftentafeln – wurden dem Stein die Salze entzogen. Schadhafte Fugen kratzte man ebenso wie die in

jüngerer Zeit mit einem für den umgebenden Stein viel zu hart eingestellten Zementmörtel verfüllten aus und schloss sie neu. Dabei kam ein hydraulisch eingestellter Kalkmörtel zum Einsatz. Die vorhandenen, stark korrodierten Eisenklammern wurden gegen solche aus rostfreiem Edelstahl getauscht und im Stein nach historischer Tradition eingeleit. Die bestehende Betondecke über der Vorhalle erwies sich als nicht sanierungsfähig und wurde deshalb gegen eine neue Konstruktion ersetzt, deren mit Gussasphalt abgedichtete Oberfläche eine deutlich bessere Entwässerung gewährleistet. Inzwischen konnte die Maßnahme, die von der Landesdenkmalpflege und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz finanziell unterstützt wurde, abgeschlossen werden und die „Posselts-Lust“ erlaubt es dem Wanderer wieder, sicher den großartigen Rundblick über die Kraichgaulandschaft zu genießen – ganz im Sinne ihres Stifters.

### Praktischer Hinweis

Freitags, samstags, sonntags und feiertags tagsüber bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet. Außerhalb der Öffnungszeiten siehe: [www.naturpark-neckartal-odenwald.de](http://www.naturpark-neckartal-odenwald.de)

**Dr. Claudia Baer-Schneider**  
Regierungspräsidium Karlsruhe  
Referat 26 – Denkmalpflege

1 Inschriftentafel mit dem Namen des Turms.

